Vor- und Nachteile: Handfütterung

In unserer Ausgabe 08/2014 fragten wir Sie nach Ihrer Meinung: „Vor- und Nachteile von Handfütterung". Hier kommen einige Ihrer Antworten

Damit baut man keine Bindung auf

In Ihrem Artikel zum Thema Handfütterung beleuchten Sie Vor- und Nachteile dieser Handhabung.

Ich selbst arbeite seit vielen Jahren mit Hunden und ich habe nie etwas davon gehalten, auf diese Art einen „Bindungsaufbau" zu gestalten.

„Das Futter ist eine unsichtbare Leine zwischen Mensch und Hund"! Sollte eine gute Bindung nicht die Leine ersetzen?

Bindung baut man jedoch nicht auf, indem man den Hund ständig in eine Abhängigkeit versetzt. Bindung baut man auf, indem man Vorbild ist, Verantwortung übernimmt und für den Hund berechenbar ist. Feste Rituale, zu denen auch die Fütterung aus dem Napf gehört, sind wichtig. Wir Menschen müssen nicht pausenlos jede Aktion des Hundes überwachen und kontrollieren. Hat nicht auch ein Hund das Recht darauf, in Ruhe und ohne Stress Nahrung aufzunehmen und so eines seiner Grundbedürfnisse zu befriedigen?

Vertrauen und gute Partnerschaft baut man auf, indem man authentisch ist, sich ehrlich und aufrichtig über erwünschtes Verhalten des Hundes freut – und dem Hund diese Freude auch vermitteln kann – ohne Futter in der Hand! Natürlich bekommt meine Hündin auch zwischendurch ein Leckerli aus der Hand, jedoch einfach nur so.

MICHAELA HECK

Vor- und Nachteile:
Handfütterung

Für uns funktioniert es gut

Hallo zusammen, ich kann Handfütterung nur empfehlen. Wir haben gute Erfahrungen damit gemacht.

Immer wenn unsere Omara (ältere eigensinnige Bretonen-Mix-Hundedame) mal wieder dachte, sie müsste mit uns „Hugoles" machen, dann gab's circa 10 bis14 Tage Handfütterung.

Bei uns bedeutete dies aber, egal ob Trocken- oder Nassfutter oder Reis mit Gemüse, es gab jedes Futter aus der Hand. Meiner Meinung nach lernte sie dadurch auch langsamer zu essen und es war eine gewisse Spannung (Erwartungshaltung), egal ob man innerhalb der nächsten 10 Sekunden oder 1 Minute die nächste Futterration bekam. Es war für sie nicht nur Lechzen nach dem Futter, sondern auch Spannung und Spiel. Danach wurde grundsätzlich geschmust. Nach den Tagen der Handfütterung war die „Stellung im Rudel" wieder klar.

Den Futterbeutel benutzen wir als Spaßfaktor. Es gibt nicht die Hauptmahlzeiten daraus, sondern ist die Belohnung, wenn dieser gebracht wird. Der Futterbeutel wird entweder geworfen oder versteckt. Dies macht Omara einen enormen Spaß und sie mag diese Wurf- und Suchspiele.

Es kommt auf Frauchen/Herrchen selber darauf an, wie sie damit umgehen und wie sie es gestalten.

Mit sonnigen Grüßen und dem schnarchenden Hund neben sich.

NATASCHA ADAM

Es spricht einiges dafür und anderes dagegen

Bei der Fütterung aus der Hand gehen die Meinungen tatsächlich weit auseinander.

Ich denke, Hunde, die auf diese Art gefüttert werden, sind nie richtig satt. Sie sind nur noch auf den Menschen bezogen, weil die Bröckchen, die sie kriegen, immer nur Appetithäppchen sind. Man stelle sich vor, ein Mensch bekäme immer nur, wenn er etwas von seiner Arbeit erledigt hat, ein kleines bisschen von seiner Gesamtportion. Wie würde dieser Mensch wohl nach einer Woche figürlich aussehen? Vom Stress, immer ganz schnell alles fertig zu bekommen, um essen zu können, einmal ganz abgesehen.

Ich bin allerdings der Meinung, dass ein Hund, der scheu vor Menschen hat, durchaus aus der Hand gefüttert werden sollte, damit er Vertrauen aufbaut. Allerdings sollte diese Art zu füttern dann nicht mit Kunststückchen im Zusammenhang stehen, sondern wirklich dem Sattwerden dienen.

Bei meinen Hunden mache ich es so, dass sie ihr Futter ganz normal aus dem Napf bekommen. Allerdings ziehe ich die Portion Leckerlis, die sie in der Hundeschule oder beim Training zu Hause bekommen, ab. So werden sie nicht dick, und die Leckereien bleiben etwas Besonderes. Mit freundlichem Gruß KARIN SCHONVOGEL

Liebe Leser, wir können nicht alle Briefe in voller Länge wiedergeben. Die Redaktion behält sich Kürzungen und Abdrucke in Auszügen vor.